

Zukunftswerkstatt

„Die Zukunftswerkstatt ist eine von den Zukunftsforschern Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müllert begründete Methode, die Fantasie anzuregen, um mit neuen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln.“ Soweit ich mich erinnere, wurden in den ersten Entwürfen die Neugestaltung des Gesundheitswesens in NRW und die Renovierung der Altstadt in Wien mit diesem Modell in Angriff genommen. Inzwischen sind in vielen Städten neue Entwürfe nach den Vorgaben der Zukunftswerkstatt entwickelt worden.

Wir haben auf verschiedenen Ebenen mit den Ideen gearbeitet: in unseren Seminaren, im SITP und in unserem privaten Leben bei der Neugestaltung unseres Bades. Das Buch ist auf dem Markt und lohnt sich zu kaufen. Es gibt im Internet eine differenzierte Beschreibung des Modells, ich gebe nur mal die verkürzte Form, mit der wir oft arbeiten.

Es wird in Phasen gearbeitet. In der ersten Phase wird zusammengetragen, was an den momentanen Zuständen nicht gut ist. In der zweiten Phase darf man Wünsche und Träume, wie es sein möge, zusammentragen. Begriffe wie Zeit und Geld dürfen keine Rolle spielen, weil sie die Fantasien und alles Kreative abtöten: z.B. „Wovon sollen wir das denn bezahlen, kriegen wir nie hin, wann denn?“

In der dritten Phase wird überlegt, welche Ideen und Wünsche dann auch umgesetzt werden können. Wir haben diese Formulierung der Autoren für die dritte Stufe etwas erweitert.

Es kann sein, dass in zwei, drei oder fünf Jahren etwas umgesetzt werden kann, was zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht realisierbar ist. Und es ist besser, gute Ideen nach hinten zu ziehen, als sie zu streichen, weil sie in der unmittelbaren Gegenwart noch nicht machbar sind.

Probieren Sie es aus.